



Volle Konzentration am Schießstand hieß es für die Kastler Schützen Christine Schachner, Maria Kausler, Lukas Haberkorn, Michael Buchbinder und Simona Bachmayer (von links). Der Lohn dafür war nach zwei Durchgängen der Aufstieg in die 1. Bundesliga. Bild: rwo

„Einfach der Wahnsinn“

Eine perfekte Saison findet auch noch den perfekten Abschluss. Nach der grandiosen Meisterschaft in der 2. Bundesliga Süd gelingt den Kastler Sportschützen der Aufstieg in die 1. Bundesliga Süd, der höchsten Klasse des Deutschen Schützenbundes.

Kastl. (rwo/eg) „Es ist einfach Wahnsinn, was hier geschafft worden ist“, sagt Wolfgang Raps, Vorsitzender der Kastler Sportschützen, auch am Montag noch sichtlich gerührt von dem großen Erfolg. Schließlich hat „seine Mannschaft“ den Aufstieg in die 1. Bundesliga Süd geschafft. „Weit nach Mitternacht sind die letzten von unserer Aufstiegsfeier heim“, erzählt der Vorsitzende. Denn die Nachricht über den Coup der Schützen hatte sich schnell in der Heimatgemeinde verbreitet. Einige Vereine und der Bürgermeister hatten den Sportlern einen kleinen Empfang bereitet und danach ging es zum Feiern

ins Schützenhaus. Dem Aufstiegskampf in Ostfildern bei Stuttgart feierten die Hubertus Schützen schon seit Tagen entgegen. Jeweils die Erst- und Zweitplatzierten der beiden Zweitliga-Südgruppen waren vertreten. Neben Kastl als Meister der Gruppe Süd hatte sich auch die Mannschaft von Eichenlaub Unterstall (Nähe Ingolstadt) qualifiziert. Von der Gruppe Südwest waren die Teams von SV Fenken (Ravensburg) und dem SSV Kronau (Speyer) dabei.

Konzentriert begonnen

Große Anspannung lag in der Luft, als die vier Mannschaften mit dem ersten Durchgang begannen. Die Kastler arbeiteten von Beginn an sehr konzentriert und ließen sich von dem Trubel in der Halle nicht beeindrucken. Simona Bachmayer legte starke 391 Ringe vor, Christine Schachner kam genauso wie Maria Kausler auf 392, Lukas Haberkorn erzielte 393. Mit den 395 Ringen von Michael Buchbinder hatte Kastl 1963 Ringe. Mit dieser geschlossenen Mannschaftsleistung rangierten die Oberpfälzer auf Platz zwei. In Füh-

rung lag wie erwartet das favorisierte Team von Kronau, das mit 1973 Ringen einen Sahne-Durchgang erwischte hatte.

Nun kam es auf Durchgang zwei an. Die Kastler gingen wieder voll motiviert an den Start. Simona Bach-

Wir werden wahrscheinlich von Anfang an gegen den Abstieg kämpfen, aber wir hoffen, dass wir uns trotzdem behaupten können.

Wolfgang Raps, Vorsitzender von Einigkeit Hubertus Kastl

mayer konnte das gute Vorkampfergebnis nicht wiederholen, steuerte aber dennoch ordentliche 386 Ringe bei. Lukas Haberkorn legte 392 nach,

Christine Schachner und Maria Kausler steigerten sich auf 393 beziehungsweise 395 Ringe. Den letzten Schuss im Aufstiegskampf gab Michael Buchbinder für die Kastler ab. 388 Ringe leuchteten auf dem kleinen Schützenmonitor für ihn auf, was zum Gesamtergebnis von 1954 Ringen führte. Den Tagessieg sicherte sich die Mannschaft des SSV Kronau mit 3939 (1973/1966) vor Hubertus Kastl mit 3917 Ringen. Beide Mannschaften steigen damit in die 1. Bundesliga Süd auf. Eichenlaub Unterstall hatte mit 3905 Ringen ebenso das Nachsehen wie der SV Fenken mit 3893 Ringen.

Fast nur Amateure

Der Vorsitzende war anschließend voll des Lobes und sprach von einer super Leistung der Schützen, die umso höher zu bewerten sei, da „wir fast nur Amateure in der Mannschaft haben, außer der Österreicherin Christine Schachner. Bei uns geht alles familiär zu, während andere sich mit eingekauften Profis verstärken“.

Das Training werde sicher etwas intensiviert werden, gibt Raps die

Marschrichtung vor. Sonst soll sich nicht viel ändern. Die momentane Mannschaft mit den fünf Stammschützen und den ein bis zwei Ersatzleuten soll auch im Herbst, wenn es wieder losgeht, für Kastl in der 1. Bundesliga auf Ringejagd gehen.

Heimkampf eine Party

„Der finanzielle Aufwand wird sicher etwas größer“, vermutet der Vorsitzende. Aber er freut sich schon jetzt auf die Heimkämpfe, zu denen bis zu 150 Zuschauer erwartet werden. „Wir haben eine der modernsten Anlagen und die Wettkämpfe sind inzwischen schon fast wie eine Party.“

Allerdings werde es eine schwierige Saison, blickt Raps voraus. „Wir werden wahrscheinlich von Anfang an gegen den Abstieg kämpfen, aber wir hoffen, dass wir uns trotzdem behaupten können.“ Zunächst einmal aber genießen alle den Erfolg, denn neben den zahlreichen Titeln bei Welt-, Europa- und deutschen Meisterschaften ist der Aufstieg in die höchste Liga des Deutschen Schützenbundes einer der größten Erfolge in der Vereinsgeschichte.

Befreiungsschlag gegen Gotha

Neustädter Basketballer beenden mit 88:68-Sieg gegen Big Rockets Niederlagenserie

Neustadt/WN. (tos) Es ist eine Szene, die die Neustädter Fans nicht oft zu sehen bekommen: Vladimir Krýsl schließt einen Fastbreak ab, den er mit Ondra Stych gelaufen war. Der Einsatz der beiden Routiniers – eher für ihre Physis und Scorerqualitäten als für Schnellangriffe bekannt – steht für eine außergewöhnliche Teamleistung. Mit einem souveränen 88:68 (39:37)-Erfolg gegen die Big Rockets Gotha befreien sich die DJK-Regiobasketballer aus ihrer Krise.

Nach drei Niederlagen in Folge arbeitete das Trainerteam um Stefan Merkl intensiv mit der Mannschaft und das nicht nur an den Systemen. „Ich war einfach begeistert vom Spiel. Wir hatten unter der Woche mit Spielern einzeln gesprochen und vor dem Spiel auch ein kleines Krisengespräch mit dem gesamten Team“, erzählt der Head-Coach. Mit Erfolg: Alle kämpften und brachten ihre Überlegenheit in der zweiten Hälfte auch auf die Anzeigentafel. Allen voran Krýsl, der in der Vorwoche ohne Treffer blieb und gegen die Rockets mit 32 Punkten, darunter 7 Dreier, nicht zu halten war.

Vladimir Krýsl von 0 auf 32

„Bei Vlady war es eine regelrechte Leistungsexplosion. Sein Spiel kann man nicht genug loben“, so Merkl, der sichtlich mit der Umsetzung der Vorgaben auf dem Spielfeld zufrieden war: „Das war erste Sahne. Ins-

gesamt haben wir deutlich disziplinierter gespielt, was wir auch im Training geübt haben. Der Ball lief ruhiger durch die Reihen – trotzdem mit guter Geschwindigkeit.“ Mit über 80 erzielten Punkten könne man auch mit der Offensive endlich wieder zufrieden sein.

Als wir ihn aus der Partie genommen haben, hat uns das Spiel gerettet.

DJK-Coach Stefan Merkl über die starke Verteidigung gegen Gothas Besten, Lorenz Schiller

Letztlich brachte die Defensive die Wende in einem bis zur Halbzeit ausgeglichenem Spiel. „Gerade am Anfang haben wir uns noch einige Schwächen geleistet.“ Sprich: Zu leichte Turnovers und zu viel Platz für Lorenz Schiller (25 Punkte, 7 Dreier). 20 Punkte machte Gothas bester Werfer in der ersten Hälfte. Merkl schob dem einen Riegel vor: Lukas Bieber, Alex Pöss und Tobi Baier beackerten den Schlüsselspieler abwechselnd in einer Mannverteidigung, das restliche Team spielte Zone, um den Top-Center der Rockets, Andreas Kassiumis, zu stoppen.

„Als wir ihn (Schiller) aus der Partie genommen haben, hat uns das Spiel gerettet“, sagt Merkl. Der Small Forward, der wie einige weitere Mitspieler auch im Kader des Zweitligisten Basketball Löwen Erfurt steht, kam in den beiden restlichen Vierteln nur noch auf 5 magere Zähler. Kassiumis, der das Hinspiel dominierte, biss sich an Ondrej Stych, Jakob Sailer, und Jonas Meisner die Zähne aus und war nicht der erwartete Faktor.

Nachteil: Direkter Vergleich

Der Erfolg hätte noch höher ausfallen können, doch Merkl riskierte in den Schlussminuten etwas zu viel. Er wollte den direkten Vergleich, der bei Punktgleichheit über den Tabellenplatz entscheidet, gewinnen. Nach der Hinspiel-Niederlage mit 29 Punkten Differenz war dies aber kaum zu schaffen. Da die DJK alles nach vorne warf, konnten die Thüringer etwas Ergebniskosmetik betreiben.

„Es ist zwar schade, dass es nicht mehr ganz zum direkten Vergleich gereicht hat, aber die Leistungssteigerung der Mannschaft war enorm“, so der Trainer. „Jetzt können wir positiv auf die schwere Partie in Bayreuth schauen.“

DJK: Krýsl (32 Punkte/2 Fouls), Merkl (19/3), Meißner (16/2), Bieber (12/2), Stych (5/4), Hawes und Pöss (jeweils 2/0), Sailer (0/2), Baier und Archer (jeweils 0/1).



DJK-Routinier Ondrej Stych (am Ball) in Aktion.

Bild: Büttner